

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Brand

Ibsen, Henrik

Leipzig, 1881

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-86810](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86810)

Dritter Aufzug.

Drei Jahre später.

Ein kleiner Garten neben dem Pfarrhause, umgeben von einem Steinwall. Oben hohe Felsenwand. Der Fjord liegt eng und geschlossen im Hintergrunde. Man tritt aus der Hausthüre unmittelbar in den Garten. Nachmittag.

Erster Auftritt.

Brand steht auf der Treppe draußen. Agnes sitzt tiefer auf einer Stufe.

Agnes. Geliebter Mann, schon wieder schweifte

Dein Auge ängstlich über'n Fjord. —

Brand. Ich wart' auf Botschaft —

Agnes. Nun —?

Brand. D'rum streifte

Mein Aug' unruhig Ort um Ort.

Bergebens wart' ich seit drei Jahren;

Die Mutter schickte nicht nach mir;

Bis heut' ich als gewiß erfahren,

Zu Ende geh' es wohl mit ihr.

Agnes (leise und innig). Du solltest ungerufen gehn.

Brand (schüttelt mit dem Kopfe).

Fühlt sie nicht Neu', kann's nicht geschehn.

Agnes. Die Mutter ist's.

Brand. Ich hab' kein Recht

Auf Götzen, sei's auch im Geschlecht.

Agnes. Brand, du bist hart!

Brand. Wie, gegen dich?

Agnes. O nein!

Brand. Ich hab' es dir versprochen.

Agnes (sächelnd). Dann hast du ja dein Wort gebrochen.

Brand. Und doch, hier weht es scharf und hart,

Die Farbe deiner Wangen blich,

Dein zärtliches Gemüth erstarrt.

Von Fels und Mühren eng' umschlossen,

Siebt's hier kein Blühen und kein Sprossen.

Agnes. Ei desto sicher liegt das Haus,
Der Gletscher schützt es ganz und gar.
Denn wenn im Frühling los er bricht,
So schießt er über uns hinaus.
Wir wohnen, sicher vor Gefahr,
Wie unter einem Bogensall.

Brand. Die Sonne selbst, uns scheint sie nicht.

Agnes. So spielt sie um so heit'rer, Lieber,
Dort auf der Höh' uns gegenüber.

Brand. Im Sommer, ja; drei ganze Wochen! —
Weiter ist sie noch nie getrocknet!

Agnes (sieht ihn fest an, steht auf und sagt:)
Dich quälet etwas, sag's mir, Brand!

Brand. Nein dich!

Agnes. Nein dich!

Brand. Dich quälet Angst,
Und im Geheimen.

Agnes. Du auch bangst.

Brand. Dir schwindelt wie am Abgrundbrand!
Sag' alles!

Agnes (hält inne). Oft es eisig riuut — —

Brand. Du fürchtest — was?

Agnes. Für unser Kind?

Brand. Für Alf?

Agnes. Du auch?

Brand. Zuweilen, ja! —

Doch nein und tausendmale nein!

Gott ist ja gut! Es kann nicht sein!

Du wirst schon sehn, er wächst sich aus.

Wo ist er jetzt?

Agnes. Er schläft, im Haus.

Brand (sieht durch die Thüre).

Der träumt dir nicht von Leid und Graus;

Die kleine Hand ist dick und rund —

Agnes. Doch bleich.

Brand. Ja bleich; so sind die Bübchen!

Agnes. Schlaf' lang' und süß, mein kleines Liebchen!

Brand. Gott segne dich! Schlaf dich gesund!

(Er schließt die Thüre.)

Mit dir und ihm ward's still' und hell
 Auf meines Tagwerk's schwerem Wege;
 Mein Thun, mein Denken, schwer und träge,
 Ward leicht, trank' ich aus diesem Duell.
 Bei dir verließ mich nie der Muth,
 Sein Spiel goß Kraft mir in das Blut.
 Im Amt sah ich ein Märtyrthum.
 Und sieh, wie freundlich kehrt sich's um,
 Es folgt Gelingen meiner Spur.

Agnes. Du hast's verdient; doch denke nur,
 Wie du gekämpft und heiß gerungen,
 Das Böse oft nur schwer bezwungen;
 Blutsstränen hast du oft geweint.

Brand. Kann sein, doch hatt' ich einen Freund.

Mit dir zog hier die Liebe ein,
 Wie heller Frühlingssonnenschein.
 Ich hatte niemals sie gekannt,
 Nie zündete sie Elternhand.
 Es war, als ob es sie verstimmte,
 Wenn's irgend in der Asche glimmte,
 Sie löschten jeden Funken gleich.
 Die Summe all der Lieb' und Güte,
 Die ich verborgen, still und reich,
 Blied aufgespart zu später Blüte,
 Zum Kranze um dein Haupt, für euch.

Agnes. Nicht bloß für uns, für alle hier,
 Die uns'rer Kirche Glieder sind.

Weint eine Mutter, schreit ein Kind,
 Da fehlt es nimmer auch an dir;
 Du bist dem Elend Stab und Krücke.
 An deines Herzens reichem Tisch
 Findet die Noth stets Brot und Fisch.

Brand. Durch dich und ihn. Ihr schlugt die Brücke
 Auf meinem Weg' zum Himmel mir.

Man kann die Menschheit nicht umarmen,
 Eh' Einen man geliebt allein.
 Ich mußte lieben, muß' er erwarmen —
 Sonst ward mein sehrend Herz zu Stein.

Agnes. Wenn du's nur milder nehmen wolltest!

Du sch
 Br
 Agn
 Mir a
 Doch
 Bei de
 Bran
 Das k
 Doch
 Und u
 Hart i
 Bis d
 Er str
 Wie n
 Des C
 Er hat
 Nahm
 D neir
 Agn
 Wer k
 Bran
 In Fe
 Harr
 Willst
 Bergeb
 Ein et
 Du wi
 Daß d
 Doch
 Agn
 So fo
 Ich sel
 Doch
 Wird
 Der L
 Da wi
 Bran
 Sie an
 Schließ

Du schlägst oft, wo du streicheln solltest.

Brand. Dich Agnes?

Agnes. Mich? O nein, du hast
Mir aufgelegt geringe Last; —
Doch manchem wohl an Kraft gebracht's
Bei deinem: Alles oder nichts.

Brand. Das was die Menschen Liebe nennen,
Das kenn' ich nicht und will's nicht kennen.

Doch Gottes Liebe kenn' ich gut,
Und weiß wie diese Liebe thut.

Hart ist sie bis du zitternd stufst,
Bis du zerkuirscht die Hände ringst;
Er streichelt dich, doch bis aufs Blut.

Wie war's doch in der schweren Stunde
Des Sohnes, da in Todesangst
Er bat: Laß ihn vorübergeh'n! —

Nahm Gott den Kelch ihm von dem Munde? —
O nein! Er trank ihn bis zum Grunde.

Agnes. Willst du nach solchem Maße messen,
Wer könnte fürder noch bestehn?

Brand. Wie das Gericht, — wer kann's erweisen;
In Feuer aber steht's geschrieben:

Harr' aus bis zu dem letzten Schluß,
Willst du die Krone dir erringen;

Vergebens hoffst du abzubingen
Ein etwas nur vom ew'gen Muß! —

Du wirst durch Folterpein getrieben.
Daß du nicht kannst, wird dir vergeben,
Doch nimmermehr, daß du nicht willst.

Agnes. Wie du mein stilles Dasein füllst,
So folg' ich gern dir, ohne Beben;

Ich sehne mich nach deinen Höhn.
Doch oft, ich muß es dir gestehn,

Wird mir so angst, mein Muth entweicht,
Der Zweifel in die Seele schleicht;

Da wird mein Fuß mir schwer wie Blei.

Brand. Merk' dir die Wahrheit, wie vertrackt
Sie auch dem großen Haufen sei:
Schließ' niemals einen feigen Pakt!

Vernurtheilt ist, wer seine Pflicht
Nur halb thut, oder nebenbei.
Das sei die ew'ge Nichtschmür, nicht
In Worten bloß, nein in der That.
Nur Durchgelebtes bringt das Heil.

Agnes (wirft sich ihm um den Hals).

Ich folge dir auf deinem Pfad.

Brand. Gehn wir vereint, ist er nicht feil.

Der Doctor kommt den Weg herabgegangen und bleibt draußen am
Gartenzaun stehn.

Der Doctor. In dieser Wüste, — wunderbar —
Ein zärtlich Turteltaubenpaar!

Agnes. Mein alter Doctor! Bist du's? — Ja? —
O komm herein!

(Sie eilt die Treppe hinab und öffnet die Gartenthüre.)

Doctor Bleib' mir nur da!

Du weißt es wohl, wie's mich verdrießt,
Daß ihr euch hier just niederließt,
Wo euch die Sommeronne narret,
Und selbst die Seel' im Leib' erstarrt.

Brand. Nun die wohl nicht.

Doctor. Die nicht? Hohol!

Es scheint mir freilich selber so.
Auch euer rasch geschloss'ner Bund
Steht, — scheint es — auf solidem Grund.
Nun, eine Ausnahm' von der Regel,
Wenn zwei so wanderlust'ge Vögel
Es treiben also kunterbunt.

Agnes. Ein Sonnenfuß, ein Glockenschlag
Erweckt wohl einen Sommertag.

Doctor. Lebt wohl. Ein Kranker wartet mein.

Brand. Die Mutter wohl?

Doctor. Ja. Geh't ihr mit?

Brand. Noch nicht.

Doctor. So wart ihr dort schon?

Brand. Nein.

Doctor. Brand, ihr seid hart. Der Sturm und Regen
Hielt mich nicht auf auf meinen Wegen,
Obwohl ich weiß, die Alte zahle

Wie
Br
Erle
Da
Da
Br
Mir
Da
Br
So
Da
In f
Br
A
Sein
Br
Ich
Da
Br
Tilg
Da
Wer
Bis
Br
Ich
Da
Des
Dein
Allei
Ist r
Br
Kein
Auf
Das
Des
Ein
Daru
Ist e
Man

Wie eine aus dem Hospitale.

Brand. Gott segne Eure kund'gen Hände!
Erleichtert ihr das schwere Ende.

Doctor. Mein Wollen segne er; ich kam,
Da ich von ihrer Noth vernahm.

Brand. Dort Botschaft! Mich hat sie vergeffen!
Mir will's das Herz zusammen pressen.

Doctor. Kommt ungerufen!

Brand. Ruft sie nicht,
So handl' ich nicht in Amt und Pflicht.

Doctor (zu Agnes). Du armes Kind, wie kamst du doch
In solchen harten Mannes Noth!

Brand. Ich bin nicht hart.

Agnes. Er gäbe gern
Sein Blut, wüsch' es die Seel' ihr rein.

Brand. Als Sohn zahl' ihren Gläubigern
Ich jede Schuld, nach Buch und Schein.

Doctor. Tilgt erst die eig'nen!

Brand. Vieler Schuld
Tilgt Einer auch, durch Gottes Huld.

Doctor. Doch solche Tilgung dann nicht fleckt,
Wer selber tief in Schulden fleckt
Bis über die Ohren.

Brand. Doch ich will's,
Ich will es ganz und ich erfüll's.

Doctor (sieht Brand fest an).

Des Manneswillens quantum satis,
Dein Soll, wohl viele Seiten hat;
Allein dein conto caritatis
Ist nur ein einz'ges weißes Blatt. (Er geht ab.)

Brand (folgt ihm eine Weile mit den Augen).

Kein Wort, daß so zur Lüge wird
Auf Erden, als das Wörtchen Liebe!
Das kriecht versteckt heran und irrt
Des matten Geistes schlaffe Triebe.
Ein Teppich über tausend Pfühlen,
Darunter ungestraft zu buhlen. —
Ist eng der Weg und steil und krumm,
Man kehrt aus purer Liebe um;

Wer geht auf breitem Sündenwege,
 Hoffst, daß sich Lieb' ins Mittel lege.
 Wer Großes wollte, nie sich mühte,
 Erreicht es wohl durch Lieb' und Güte.
 Geht einer irr', bewußt, im Laster,
 Die Liebe deckt's mit einem Pflaster.

Agnes. Wie schlimm! Doch muß ich oft mich fragen:
 Lieb' das sich nicht auch anders sagen?

Brand. Eins überspringt man gern — den Willen,
 Nur er vermag den Durst zu stillen
 Der ewigen Gerechtigkeit.

Erst mußt du wollen, und nicht bloß
 Was thunlich ist, sei's klein, sei's groß;
 Nicht bloß wo schon das Thun an sich
 Befriedigung als Preis verleihst.

Nein wollen mußt du stark und frei,
 Ob Grau'n auch im Gefolge sei.
 Darfst nicht die Märt'erkrone tragen,
 Wenn nur aus Kreuzesholz geschlagen.
 Erst wollen mußt du Kreuzestod,
 Ihn wollen, trotz des Fleisches Noth,
 Ihn wollen in des Geistes Angst: —
 Nur so du zu dem Heil gelangst.

Agnes (schmiegt sich dicht an ihn).
 O schütze mich, du starker Mann,
 Tritt das Gebot an mich heran!

Brand. Doch siegt der Will' in solchem Streit,
 Dann kommt der Liebe rechte Zeit,
 Sie schwebt herab auf Taubenschwingen,
 Des Lebens Delblatt uns zu bringen.
 Doch hier beim Volke schlaff wie Gras
 Die beste Liebe, ist der Haß! (Erschreckend.)
 Der Haß! — dieß kleine Wort? — Ja das
 Zu wollen, in das Herz zu zwingen, — —
 Im Weltenkampf nur zu erringen!

(Er geht rasch in das Haus.)

Agnes. Er kniet am Bett bei seinem Kind'
 Und wiegt das Haupt, als mein' er lind;
 Er drückt die Stirn in seine Kissen,

Als ob die letzten Anker rissen.
 O welchen reichen Liebesschatz
 Birgt doch dies starke Mannesherz!
 Als darf er lieben ohne Schmerz.
 In seiner Seele, ungebrochen,
 Hat Erd- und Sündennoth nicht Platz.
 Noch hat die Schlang' ihn nicht gestochen.

(Sie bricht erschreckt aus.)

Auf springt er plötzlich, ringt die Hände, —
 Was sieht er nur? O Ew'ger weude —!

Brand (auf die Treppe tretend).

Kam noch kein Bote?

Agnes. Nein.

Brand (in das Haus zurück sehend). Es hämmern
 Die Schläfe, seine Pulse jagen,
 Und seine Haut ist sieberheiß! —
 O fürcht' nicht, Agnes!

Agnes. Gott welch Dämmern!

Brand. Nein, fürchte — nicht —! Ich darf's nicht sagen! —

(Nach dem Wege zu rufend.)

Der Bote!

Ein Mann (durch die Gartenthüre). Komm nun schnell!

Brand (eifrig). Ich weiß!

Und was hat sie dir aufgetragen?

Mann. Sie saß in ihrem Bett gebückt
 Und rief mit heif'rer Stimme: Schickt
 Schnell nach dem Pfarrer! Eilt euch, rennt!
 Mein halbes Gut für's Sacrament!

Brand (weicht zurück). Das halbe! Nein! Sag' nein!

Mann (schüttelt den Kopf). Bewahre,
 Daß ich von ihrer Botschaft spare.

Brand. Das halbe, — halbe? — War nicht alles
 Gemeint?

Mann. Kann sein, doch keines Falles
 Gesagt; denn sie sprach ganz verständlich.
 Ich sagte Wort für Wort ihr nach.

Brand (faßt ihn beim Arm).

Beim jüngsten Tag, — o es wär' schändlich —
 Bezeugst du, daß sie also sprach?

Mann. Ja.

Brand (seht). Sag ihr, die meine Forderung kennt:
Kein Pfarrer und kein Sacrament.

Mann (sieht ihn unsicher an).

Hab' ich's nicht richtig ausgedrückt?

Die Mutter, deine Mutter schickt.

Brand. Ich kenne nicht ein zwiefach Recht
Für Fremde und für mein Geschlecht.

Mann. Ein hartes Wort!

Brand. Bei ihr gebriecht's —

Sie weiß es — alles oder nichts.

Mann. Du kommst nicht, Pfarrer.

Brand. Sag ihr noch,

Vom gold'nen Kalb der kleinste Theil
Veraubt sie ihrer Seele Heil.

Mann. Ich führ' der Antwort Geißelschlag

So leicht und lind', als ich vermag.

Vielleicht giebt der Gedank' ihr Ruh,

Daß Gott nicht halb so hart wie du. (Er geht ab.)

Brand. Aus dieses Trostes Nasgeruch
Entspringet Pest und Erdenfluch.

Gebet, Gesang in letzter Stund'

Sind Honig um des Richters Mund!

Natürlich! Das gebührt sich da,

Sie kennen ihn von Alters ja.

Denn wohin auch und wie sie wandeln,

Der Alte läßt ja mit sich handeln!

(Der Mann ist schon draußen auf dem Wege einem andern begegnet;
sie kommen nun beide zurück.)

Brand. Noch einer?

Erster Mann. Ja.

Brand. Was bringst du, Mann?

Der Zweite. Neun Zehntel bietet sie dir an.

Brand. Nicht alles?

Zweiter. Nein.

Brand. Mein Wort ihr kennt:

Kein Pfarrer und kein Sacrament.

Zweiter. Schwer blüßte sie in Leid und Schmerzen.

Erster. Sie trug dich unter ihrem Herzen!

Br
Ich
Mit
Bw
D sen
Bra
Für
Ag
Dft f
Ein
Bra
Trogt
Mit
Schli
Nur
Ag
Bra
Ag
Du fi
Bra
So fl
Ist di
Es gi
Wenn
Verje
Sein
Laf e
Sich
Gieb
Erfo
Schaf
Sag
Mäg
Aus
Und
Der i
Er th
Verfu
Selbst

Brand (die Hände ringend).

Ich wäg' den Feind und mein Geschlecht
Mit einerlei Gewicht, wie's recht.

Zweiter. Der Kranken Noth ist schwer und groß,
D send' ein freundlich Wort ihr blos.

Brand (zum Ersten). Sag ihr: rein muß die Tafel sein
Für unsres Herren Brot und Wein. (Die Männer gehn ab.)

Agnes (schmiegt sich an Brand).

Oft fürcht' ich für dich selber, Brand:
Ein Flammenschwert führt deine Hand.

Brand (seine Thränen unterdrückend).

Trotzt nicht die Welt mir ohne Ende
Mit leerer Scheid' an ihrer Lende?
Schlägt sie nicht meine Seele blutig?
Nur darin zäh' und fest und muthig?

Agnes. Hart ist und schwer was du verlangst.

Brand. Wenn weniger, — mir wäre Angst.

Agnes. Leg dieses Maß an Tausend an,
Du findest nicht den rechten Mann.

Brand. Da hast du leider nur zu Recht!
So flach und leer, verzerrt und schlecht
Ist diese Generation,

Es gilt als eine große That,
Wenn ein Testator ungenannt, —
Verzichtend auf des Ruhmes Lohn, —
Sein Gut der Armuth zugewandt.

Laß einen Helden namenlos
Sich mit dem Sieg allein begnügen;
Gieb einem Kaiser, König blos
Erfolg, doch keinen Ruhm vom Siegen —

Schaffte wohl Großes solch Genügen? —
Sag' einem Dichter, ganz im Stillen
Mög' er die Vögel fliegen lassen

Aus seiner goldnen Voliere,
Und keiner wüßte, wer es wäre,
Der ihnen Farb' und Sang verliehn,
Er thn' es nicht um feinetwillen. —
Versuch das Holz, ob dürr, ob grün,
Selbstlosigkeit wird keinem passen.

Brüß' nur der Sterblichen Gedanken; —
 Sie klammern bei des Abgrunds Rand
 Sich fest an lose, ird'sche Ranken,
 Die flüchtig überm Schlunde schwancken, —
 Um schließlich sich, da sie schon fallen,
 Noch mit den Nägeln einzukralen.

Agnes. Denk' auch, wie dem der rathlos fällt
 Dein Wahlspruch in die Ohren gest! —

Brand. Wer siegen will, darf nimmer weichen;
 Wie tief du fielest, du kannst's erreichen.

(Er schweigt eine Weile und spricht dann weiter.)

Und doch, wenn einer Menschenseele
 Ich's unerbittlich so befehle,
 Da ist mir's oft, als wenn im Meere
 Schiffbrüchig ich verschlagen wäre,
 Geclammert an ein winzig Brett.
 Ich heiße mir in Qual und Schmerz
 Wohl auf die Jung', und statt zu zücht'gen,
 Möcht' ich den Armen gern beschwicht'gen,
 Ihn drücken an mein liebend Herz! —
 Geh, Agnes, an sein kleines Bett,
 Sing' ihn in lichte Träume ein.

So eine Kindesseele ist rein,
 Als wie im Sonnenschein ein Weiher;
 Die Mutterliebe schwebt darüber,
 Unhörbar, still, gleich einem Reiher,
 Und spiegelt sich in seiner Flut.

Agnes (bleich). Was ist das nur, stets blickst du trüber,
 Denkst du an ihn. Was ist dir, Lieber?

Brand. O nichts. Behüt' ihn treu und gut.

Agnes. Sag nur ein Wort!

Brand. Ein starkes?

Agnes. Nein —

Brand (sie umarmend). Wer frei von Schuld soll fürder leben.

Agnes (sieht ihn mit hellen Augen an und spricht).

Eins giebt es, — o ich will nicht beben —

Gott darf nicht, er wird gnädig sein! (Sie geht in das Haus.)

Brand (sieht still vor sich hin).

Und wenn er dürste? — O er darf!

War ni

Nein, n

Ich folg

Mit Do

Aus mo

Ein Op

Ist träg

Seit me

Und jäh

Noch fet

Von Br

Die stin

Wie hoc

Da, jekt

Mit gli

Wohlwe

Die Hä

Als ob

Ihr ein

Der V

Ei gute

Man m

Brand

Vogt.

Ein klei

Und hör

So ist's

Brand

Vogt.

Das En

Es thut

Brand

Vogt.

Brand

Vogt.

Man da

Ein Ma

War nicht auch Abrahams Messer scharf?

(Er schüttelt den Gedanken von sich ab.)

Nein, nein, mein Opfer ist gebracht!

Ich folg' dem Ruf, aus dunkler Nacht

Mit Donnerton sie auf zu schrecken,

Aus mattem Traume sie zu wecken.

Ein Opfer? — Wieder eine Lüge!

Ist träge Ruh' mir nicht Genüge?

Seit meine Agnes ich gewonnen

Und jäh' der stolze Traum zerronnen?

(Er blickt nach dem Wege.)

Noch keine Botschaft von der Kranken,

Von Buß' und reinigen Gedanken,

Die stünd'gen Triebe auszureuten,

Wie hoch und weit sie sich auch breiten! —

Ja, jetzt! — Doch nein, 's ist nur der Vogt,

Mit glücklichem Embonpoint,

Wohlvollend, nur zum Scheine streng,

Die Händ' in seinen beiden Taschen,

Als ob um eine Parenthese

Ihr ein paar feste Klammern zogt.

Der Vogt (spricht durch die Gartenthüre).

Ei guten Tag! Seid mir nicht böse!

Man muß den Augenblick erhaschen!

Brand (zeigt nach dem Hause). Tretet hinein!

Vogt. Nein, bitte, blos

Ein klein Geschäftchen, 's ist nicht groß;

Und hört Ihr mich nur freundlich an,

So ist's im Augenblick gethan.

Brand. Und das Geschäft —?

Vogt. 'S geht das Gerücht,

Daß Eure Mutter — hoffnungslos —

Es thut mir leid.

Brand. Ich zweifle nicht.

Vogt. Ja äußerst leid.

Brand. Ich bitte — weiter!

Vogt. Doch sie ist alt; — und, lieber Gott, —

Man darf's wohl sagen ohne Spott —

Ein Mal steigt jeder diese Leiter!

Doch da ich heut' hier ging vorbei,
 So meint' ich, 's ist wohl einerlei,
 Ob eingesprungen, eingekrochen,
 Wenn nur nicht g'rade eingebrochen!
 So kam ich denn; und außerdem —
 Ich hoff', 's ist Euch nicht unbequem, —
 Hab' ich die Leute reden hören —
 Wer kann den Menschen das verwehren —
 Von Zwistigkeit — Familienstreit — —
 Brand. Familienstreit?

Vogt. Es thut mir leid,
 Sie hält ihr Geld so zäh' und fest,
 Als ob ein Reicher niemals sterbe.
 Sie sitzt auf ungetheiltem Erbe
 Mit Eurem Väterlichen, läßt
 Nichts los.

Brand. Ja, ungetheilt, — sehr richtig!

Vogt. Für Gläubiger ist das sehr wichtig.
 Und da ich aus verschied'nen Gründen
 Vermuthe, daß Ihr ziemlich kühl
 Erwartet ihres Lebens Ziel,
 Laßt freundliches Gehör mich finden,
 Wählt' ich die Zeit auch nicht zu best.

Brand. Jetzt oder später — Einerlei!

Vogt. Zur Sache denn! Ich bin so frei. —
 Wenn nun die Sel'ge ruhet, los
 Von aller Qual, im Erden Schoos —
 Was bald geschehn wird, — seid Ihr reich.

Brand. Ihr meint?

Vogt. Gewiß kein armer Schlucker!
 Sie hat Euch Güter im Bereich
 Von einem scharfen Operngucker.
 Ihr habt es bald.

Brand. Trotz des Gerichts?

Vogt (lächelnd). Das tritt nur ein wo Zwei sich zanken.
 Für Einen giebt es keine Schranken,
 Den einz'gen Erben klümmert nichts.

Brand. Doch wenn nun doch ein Andern käme,
 Das Erbe in Besitz sich nähme,

Weil er der Rechte?

Vogt. Ei, der Teufel!

Laßt Euch nicht solchen Unsinn grämen!
 Seht mich doch an! — Ist hier ein Zweifel?
 Wer weiß Bescheid wie ich? — Wer wagt
 Hier mitzureden? — Wie gesagt,
 Auf Reichthum könnt bestimmt Ihr hoffen;
 Men andern faßte wohl der Dünkel!
 Ihr braucht nicht länger diesen Winkel!
 Das Land, die Welt steht Euch ja offen!

Brand. Hört, Vogt, ist nicht der Rede Sinn:
 Geht fort von hier, gleichviel wohin?

Vogt. So ungefähr, und jedem Theile
 Gereichte das wohl auch zum Heile.
 Schaut Euch doch um bei diesen Leuten,
 Berufen Gottes Wort zu deuten,
 Paßt Ihr zu uns, das Volk zu Euch? —
 Ihr seid der Hecht im Karpfenteich.
 Versteht mich wohl. Bei Euren Gaben
 Braucht Ihr 'nen großen Wirkungskreis,
 Raum, um die Kräfte zu entfalten.

Lebt man wie wir in Felsenspalten,
 Fern von der Welt und halb begraben
 In Grus und Stein, in Schnee und Eis,
 Da fehlt Euch eben Luft und Raum.

Brand. Ein Mann faugt seine beste Kraft
 Aus seiner Heimat, wie der Baum
 Aus tiefer Wurzel seinen Saft.
 Treibt dort es ihn zu Thaten nicht,
 Dann fort mit solchem feigen Wicht.

Vogt. Doch nöthig ist's bei allen Werken
 Auf das Bedürfnis wohl zu merken.

Brand. Das schaut man wohl von hohen Bergen,
 Doch nicht aus felsbegrab'nen Särgen.

Vogt. So spricht man unter Millionen,
 Doch nicht wo lauter Arme wohnen.

Brand. O geht mir doch mit Euren Grenzen
 Inzwischen Niedrung und Gebirg!
 Ihr wollt als Weltenbürger glänzen,

Obwohl im eigenen Bezirk
 Unthätig, feig Ihr immer schreit:
 Wir kleines Volk wir haben Zeit!
 Vogt. Es ward wohl jeder Zeit ihr Recht
 Bestimmt, und jeztlichem Geschlecht
 Sein eig'nes Handeln vorgeschrieben.
 So sind auch wir nicht ausgeblieben,
 Und haben zu dem Weltzwecksfond
 Auch unser Scherflein beigesteuert.
 Ob man es später noch erneuert,
 Ich weiß es nicht, 's ist etwas lang,
 Doch war das Scherflein nicht so winzig.
 Noch lebt, und jedes Kind entsinnt sich,
 Wenn auch aus Blüchern nur, der Zeiten,
 Da hier der König Bele thronte,
 Und manch verwegener Kämpfe wohnte.
 Die zogen gerne, um zu streiten,
 Wo man nur eine Kiste wußt',
 Und Schüssler, die an Schätzen reich,
 Und plünderten nach Herzenslust.
 Europa schrie, vor Schrecken bleich:
 Gott schütze uns vor diesen Teufeln!
 Doch sie — wie länger nicht zu zweifeln —
 Stammten aus unserm theuern Lande.
 Und brennen konnte diese Bande
 Und schlagen, kräft'ger kaum zu finden.
 Dunkel die Sage weiß zu künden
 Von einem der das Kreuz gar nahm; —
 Doch schweigt sie, ob's zum Kreuzzug kam.
 Brand. Es stammen wohl recht viele hier
 Von diesem Manne, der's gelobt?
 Vogt. Freilich! doch woher wisset Ihr —?
 Brand. Wir haben's ja so oft erprobt!
 Die guten Leute des Versprechens,
 Des Nimmerhaltens, Wortbrechens.
 Vogt. Das mag wohl sein. Doch ich erzähle
 Euch weiter noch von König Bele.
 Erst raubten wir die Fremde aus,
 Dann suchten wir des Nachbars Haus,

Das heißt mit Messer und mit Beil,
 Und gasteten bei ihm 'ne Weil'.
 Wir trampelten ihm seinen Acker,
 Verbrannten wohl beim Zuleschmaus
 Den armen ausgeraubten Nacker,
 Dazu noch Kirchen, Messgewänder,
 Und andre heil'ge Gottesständer.
 Man hat das stark oft ausgemalt,
 Ein wenig auch damit geprahlt.
 Doch darf ich wohl auf jene Sagen
 Und unsere Vergangenheit
 Bescheiden hin zu deuten wagen;
 Und daß wir redlich beigetragen
 Mit Blut und Eisen, Schwert und Feuer, —
 Ein Scherlein, unserm Herzen theuer —
 Zum Fortschritt unsrer eignen Zeit.

Brand. Doch will mir's scheinen, Ihr vergeßt,
 Daß Abel einen Mann verpflichtet:
 Daß man den Hügel eben läßt,
 Der einst für Bele aufgeschichtet.

Vogt. O nein, da hat es keine Noth!
 Kommt nur zu einem Gastgebot,
 Wo wir, der Lehnsmanu, Glöckner, Richter
 Als Ehrengäste sind zu finden.
 Seht nur, wenn da die Bowle kommt,
 Ob uns noch König Bele frommt,
 Seht nur die leuchtenden Gesichter!
 Wie Toast, Gesang und Becherklang,
 Dazu auch Reden, kurz und lang,
 Des Edlen Namen noch verkünden!
 Ich selbst hab' oft im tiefen Drang, —
 Begeistert wie ein trunkner Dichter, —
 Ein Redetüchlein 'ihm gewebt;
 Was manchen wunderbar erhebt. —
 Ich mag ein bißchen Poesie,
 Das thun im Grunde alle hie,
 In dieser Gegend; doch mit Maß;
 Im Leben wär's ein bloßer Spaß.
 Rein so am stillen Feierabend,

Wenn's uns zur engen Klausel zieht,
 Wenn wir vom Tagewerke matt,
 Wenn's im Kamin, wenn's Pfeisken glüht,
 Da ist die Poeste ein Bad,
 Erfrischend und die Seele labend.
 Das eben ist es was uns trennt,
 Wenn den Begriff wir recht entkernten:
 Ihr wollet sä'n zugleich und ernten;
 Ihr wollt, wenn ich es recht versteh',
 Vereinen Leben und Idee.
 Ihr lebenswürtd'ger Attentäter
 Wollt gern hinauf zum Erw'gen bringen,
 Und auch zugleich den Acker düngen,
 Darinnen man Kartoffeln setzt,
 So wie aus Kohlen und Salpeter
 Sammt Schwefel, Pulver wird zuletzt.

Brand. Fast so.

Vogt. Doch hier ist's schwer zu lehren;
 In großen Kreisen ließ' sich's hören,
 Geht dorthin, bringt die Forderung vor,
 Man hat vielleicht dafür ein Ohr.
 Doch uns wollt' Ihr nicht weiter stören!
 Wir pflügen rüstig nach wie vor
 Das wilde Meer, das magre Moor.

Brand. Pflügt unter erst, — darf ich Euch rathen —
 Das Prahlen mit der Väter Thaten.
 Ein Zwerg bleibt doch ein Zwerg und hätt' er
 Auch einen Goliath zum Better.

Vogt. Ein Großes wächst aus hohen Ahnen.

Brand. Wenn sie zur That, zu Großem mahnen. —
 Kann Euch der Väter Helmbusch nützen? —
 Ihr macht daraus nur Narrenmützen.

Vogt. Mein erstes bleibt mein letztes Wort; —
 Am besten wär's Ihr ginget fort.
 In Wahrheit ist Euch niemand grün,
 Hier wird nicht Euer Weizen blihn.
 Das bischen Aufschwung, die Erhebung,
 Die wohl auf seiner Erdenbahn
 Der Mensch braucht, ist es auch ein Wa'n,

Werb' ich besorgen mit Ergebung.
 Es zeigt Euch meine Amtsverwaltung
 So manche glück'ge Umgestaltung.
 Die Zahl des Volkes ist verdoppelt,
 Ja fast verdreifacht, und ich habe —
 Wenn ich so sagen darf — gefoppelt
 Manchen Erwerbszweig an die Gegend,
 Wo's still sonst war als wie im Grabe.
 Mit feindlicher Natur im Kampf
 Fort schritten wir als wie mit Dampf.
 Doch blieb auch unser Thun gesegnet.
 Wir brachen Wege, bauten Brücken —

Brand. Doch zwischen Glauben, Leben klast es.

Vogt. Man muß allmählich vorwärts rücken.

Brand. Den Trieb zum Höheren erschlaßt es.

Vogt. Erst gute Communication,

Das schien uns stets der beste Lohn

Für unsre Mühen, unsre Frohn.

Ihr mischtet alles bald in Eins:

Des Lämpchens Licht, des Nordlichtscheins.

In solchem Zwiellicht sieht man schlecht,

Was gut und böse ist, was recht,

Was grad' und krumm, was falsch und echt.

Was ruhig hier zusammen hielt,

Habt Ihr verfißt, verwirrt, zerwühlt.

Pereinigt hätten sie geflegt,

Jetzt Eins das Andere bekriegt.

Brand. Und dennoch bleib ich, Euch zum Trotz,

Da hier den Wirkungskreis ich fand;

Ich lache Eures bittern Spott's. —

Der Mann, der recht sein Ziel erkannt,

Folgt einer Schrift von Gottes Hand,

Der Feuerschrift: Hier ist dein Land!

Vogt. So bleibt, doch auch in Euren Schranken.

Ich weiß wohl, daß die Leute krank

Und schnappen nach der Sündenangel,

An Sünd' und Lastern ist kein Mangel.

Doch laßt den Werktag Werktag sein

Und gebt ihm keinen Heil'genschein.

Sißt nicht die Flagge in Ertase,
Kommt nur ein Fahrzeug in den Fjord,
Und wendet um des Vorbergs Nase,
Als wär' der Heiland selbst an Bord.

Brand. Wollt' ich auf Euren Rathschlag hören,
Müßt' ich erst Will' und Geist verfehren.

Doch mein Beruf ist, treu mir selbst
Zu bleiben und das Volk zu lehren.
Und ich vollbring' es, bis das Licht
Allmächtig in die Herzen bricht.

Was Ihr so trefflich eingelullt,
Gewiegt in schweigende Geduld,
Ich weck' es auf, ich hab's versprochen!
Seht Euch nur um, kaum eine Spur

Von der granitnen Felsenatur!
So hat die geist'ge Hungerkur
Des Volkes beste Kraft gebrochen.
Ihr zapftet ihm das warme Blut,
Ihr nehmt ihm Will' und Kraft und Muth;
In Stümpfchen ist nur noch zu sehn,
Was ergegossen sollte sehn.

Doch führt ein Schrei uns noch zum Sieg,
Der donnernd Euch betäubet: Krieg!

Vogt. Krieg?

Brand. Krieg!

Vogt. Laßt Ihr den Ruf erschallen,
Ihr werdet als der erste fallen.

Brand. Mit Klarheit tritt es einst zu Tage:
Kein größrer Sieg als Niederlage!

Vogt. Erwägt es wohl, worauf Ihr zielt,
Spielt nicht die letzten Trümpfe aus!

Brand. Ich thur' es doch!

Vogt. Wenn Ihr verspielt,
Da ist es mit Euch selber aus.
Ihr habt die Güter dieser Welt,
Talent und Brot, dazu auch Butter, —
Ich mein' die Erbschaft von der Mutter.
Ihr habt ein Kind, ein theures Weib;
Kurz, was man hoch und theuer hält,

Ward
Gro
Dem
Weil
Vog
Wenn
Ihr z
Zieht
Wo f
Zum
Da h
Zum
Statt
Ja ja
Gro
Hier
Vog
Vor
Gro
Vog
Gro
Vog
Gro
Er st
Auf
Und
Nicht
Nicht
Verse
Als
Die
Doch
Wie
Wie
Soll
Wie
Wie
Erha

Ward Euch, als ob es niemals endete.

Brand. Und wenn ich doch den Rücken wendete
Dem Loos, das mir das Glück verhieß?
Weil ich es muß?

Vogt. Ich fürcht', es wackel',
Wenn hier, umdroht von Eis und Firn,
Ihr zündet Eure Kriegesfadel.
Zieht südwärts nach den reichen Küsten,
Wo sich des Geiſt's Heroen rüſten
Zum Kampfe mit erhob'ner Stirn.
Da habt Ihr Recht das Volk zu rufen
Zum Opferblut an Altarstufen.
Statt Blutes opfern wir nur Schweiß. —

Ja ja der Kampf um's Brot macht heiß!

Brand. Hier kämpf' ich's aus, wo ich geboren,
Hier hab' die Wahlstatt ich erkoren.

Vogt. Denkt was Ihr wagt, seid nicht bethört!
Vor Allem denkt, was Ihr verlor't!

Brand. Zuerst mich selber, schwankt' ich blos.

Vogt. Ein Einzelner kämpft hoffnungslos.

Brand. Die Besten folgen meinen Fahnen.

Vogt. Die Meisten gehn auf meinen Bahnen. (Er geht ab.)

Brand (ihmnachblickend). Der richt'ge Volksmann wie im Buch
Er steht; rechtschaffen, klug und billig;

Auf seine Art zu helfen willig,
Und doch für alle nur ein Fluch.

Nicht Bergfall, Flut und Sturm aus West,
Nicht Frost sammt Hungersnoth und Pest

Verschulden solche Niederlage
Als er an einem einz'gen Tage.

Die andren Plagen drohn dem Leben; —
Doch wie erstickt manch edles Streben,

Wie bricht des muth'gen Willens Wellen,
Wie dämpft des frischen Sanges Schwellen

Solch nieder und engbrüst'ger Sinn.
Wie viele Scherz' im Volksmunde,

Wie viele Blitz' in Volkes Brust,

Wie manch Erwachen, Schmerz und Lust,
Erhabner Thaten frohe Kunde, —

Mordet unblutig er nicht hin! — — (Plötzlich in Angst.)
Kein Bote? — Wie, noch immer nichts?
Der Doctor!

(Ihm entgegen eilend.) Sprecht! Was bringt Ihr mir?

Der Doctor. Sie steht und harret des Gerichts.

Brand. Tod! — doch in Reu'?

Doctor. Unmöglich ihr;

Sie hielt am Ird'schen bis auf's Letzte,
Bis daß der Tod das Ziel ihr setzte.

Brand (blickt schauernd zur Erde).

Ward eine Seele hier verspielt?

Vogt. Ja wenn ihr wird der Sünden Lohn:
Nach dem Gesetz, nicht nach der Gnade.

Brand (leise). Was sprach sie?

Vogt. Dumpf erklang's, doch mild:

Gott ist so hart nicht wie mein Sohn.

Brand (sinkt voll Schmerz auf die Bank).

Im Sündenqualm, in Schmerz und Tod
Dieselbe Klige, Qual und Noth!

(Er verbirgt sein Gesicht in den Händen.)

Doctor (tritt näher zu ihm, sieht ihn an und schüttelt den Kopf).

Ich seh', Ihr wollt was längst verfloßen,
Versezen in die heut'ge Zeit;

Ihr meint, der Pakt, den Gott geschlossen
Einst mit den Menschen, gelt' noch heut'.

Doch jede Zeit verlangt ihr Recht,
Das Flammenschwert scheint uns kaum echt;

Wir nennen Ammenmärchen Wahn,
Fordernd vor allem: sei human!

Brand (steht auf). Human! Das ist das Feldgeschrei,
Das Wort, damit man feige sei.

In das hüllt jeder Stümper sich,
Dem beuget jeder Krümper sich.

Dem Schwächling passet es als Schöffe,
Er deckt damit die eig'ne Blöße.

In seinem Schutz wird feig' gebrochen,
Was eben man noch leicht versprochen,

Den trügen Zwergenfeelen ist
Der Mensch vor allem Humanist.

Wa
Den
Da
De
We
Da
Die

D
D
A
tor
D
Wa
A
D
D
A

S
Lob
Ist
Nun
Der
Nun
So
Als
Will
Und
Gott
Den
Auf
Nun
D
und
Bes
S
D

War Gott human, da Jesus Christ
Den Kreuzestod erlitt? — O Schade,
Daß Euer Gott nicht schon regierte,
Der hätte wohl gerufen: Gnade!
Wenn ihn der Unstaud nicht genierte,
Daß dann des Sohn's Veröhnungswert
Die That nur war von einem Zwerg'.

(Er verhüllt das Haupt und sitzt in stummem Schmerze da.)

Doctor (leise). Brich aus, brich aus, du krankes Herz!
O könntest du recht satt dich weinen!

Agnes (die auf die Treppe herausgekommen ist, flüstert dem Doctor zu.) Komm mit! Hier drinnen —!

Doctor. Zu dem Kleinen?
Was hast du, Kind?

Agnes. Die Angst — der Schmerz
O wie das schlangengleich hier kriecht!

Doctor. Was giebt es?

Agnes (ihn mit sich ziehend). Komm! — O komm sogleich!

(Sie gehen in das Haus, ohne daß es Brand bemerkt.)

Brand (stilt vor sich hin).

Tod ohne Buße! Wie sie lebte. —

Ist das nicht Gottes Fingerzeig?

Nun muß durch mich gehoben werden

Der Schatz, den sie verspielt auf Erden; —

Nun zehnfach Wehe, wenn ich bebt! (Er erhebt sich.)

So sei's! — In dieser heil'gen Stunde,

Als Sohn, auf meiner Heimat Grunde,

Will fest ich in dem Kampfe stehen,

Und meinem Feind' in's Auge sehn!

Gott hat mir selbst das Schwert gereicht,

Den Zorn erweckt, den Weg gezeigt;

Auf springt der Quell, — wer will ihn halten!

Nun darf, nun kann ich Felsen spalten!

Doctor (von Agnes gefolgt kommt eilig auf die Treppe brauset und ruft:)

Beschick' dein Haus und zieh' von hier!

Brand. Und bebt' die Erd', — ich bliebe hier!

Doctor. So ist dein Kind dem Tod geweiht.

Brand (entsetzt.) Mein Kind? — Ach? — Seid Ihr nicht
gescheid!

Welch bitterer Scherz! — Mein Kind! (Er will in das Haus.)

Doctor (ihn zurückhaltend). Mein bleib! —
Hier ist nicht Sonne, ist nicht Licht,
Ein Eishauch vom Gebirge bricht,
Ein feuchter Nebel steigt vom Fjord.
Ein Winter noch an diesem Ort,
Und welken wird sein zarter Leib.
Zieht fort und rettet Euer Kind,
Eh' es zu spät! O thut's geschwind!
Brand. Noch heute, rasch, in dieser Stund'!

Stark soll er werden und gesund!
Kein Hauch vom Gletscher oder Meere
Die kleine liebe Brust beschwere.
Komm, Agnes, nimm ihn, laß uns fliehn,
Mit ihm zu schöneren Küsten ziehn!
O, Agnes, Todesgarn umspinn
Lauernd das liebe, herz'ge Kind.

Agnes. Ich hebte lang schon, ahnt' es zwar,
Doch sah ich halb nur die Gefahr.

Brand (zum Doctor).
Geneht er, wenn wir fliehn? — O sagt!
Doctor. Das Leben, das ein Vater wagt
Bei Tag und Nacht wird Sieg auch krönen.
Sorgt nur für ihn, — er wird gedeihn,
Gesundheit doppelt ihn verschönen.

Brand. Habt Dank!
(Zu Agnes.) Hill' ihn in Bettchen ein,
Er ist der Meeresluft nicht gewöhnt. (Agnes geht in das Haus.)

Doctor (betrachtet erst still Brand, der unbeweglich durch die Thüre
blickt, dann geht er zu ihm, legt die Hand auf seine Schulter und sagt).
Ei ei, mein Bester, ist das sittlich, —
Bei andern streng' und unerbittlich,
Und gegen sich so leicht und lässig?
Dort wenig nicht, nicht viel zulässig,
Da heißt's nur alles oder nichts.
Doch steht man selber ganz gebeugt,
Da es mit einem Mal sich zeigt,

Man h
Bran
Docto
Als Er
Des T
Die D
Geh' n
Und di
Wo au
Nun si
Im S
Und w
Die St
Ins M
Womit
Nun g
Zu ber
Hinaus
Nur so
Von W
Nun w
Bran
War f
Docto
Und w
Mein'
Lebt' n
Blick
So sieh
Bran
Es tra

Agnes t
sieht sie
Ausdruc
M

Der
Bran

Man hab' das Opfer selbst zu liefern.

Brand. Was meinet Ihr?

Doctor. Ja da gebricht's!

Als Eure Mutter in den Kiefern
Des Todes stöhnend lag, wer gab
Die Donnerantwort: Wir's erst ab!
Geh' nackt in dein geöffnet Grab! —
Und dieser Ruf erscholl noch oft,
Wo auf ein Trostwort man gehofft. —
Nun sitzt Ihr selbst in Angst und Noth,
Im Sturm, auf umgestürztem Boot,
Und werfet, meilenweit vom Hasen,
Die Strafgesetzbuchs-Paragraphe
Ins Meer, vielleicht das ganze Buch,
Womit des Bruders Brust man schlug. —
Nun gilt es in dem scharfen Sturm
Zu bergen Euren armen Wurm. —
Hinaus, hinaus aus dem Bereiche!
Nur fort von Eurer Mutter Leiche!
Von Amt, Gemeinde, aus der Welt! —
Nun wird die Messe abbestellt!

Brand (faßt sich wie verwirrt an die Stirn).

War sonst ich blind? — Bin ich es nun?

Doctor. Ich seh' nur eines Vaters Thun,

Und weit entfernt Euch drum zu tadeln,
Mein' ich, daß solche Schwächen adeln.
Lebt' wohl! Ich reich' Euch nur den Spiegel,
Blickt denn hinein und senzt: O Graus,
So sieht ein Weltensürmer aus! (Er geht ab.)

Brand (stiert eine Weile vor sich hin, dann bricht er aus).

Es traf — zerschossen ist der Flügel!

Zweiter Auftritt.

Agnes kommt in einem Mantel, das Kind auf dem Arme. Brand sieht sie nicht. Sie will reden, sieht aber erschrocken still, da sie den Ausbruck seines Gesichts bemerkt. In demselben Augenblick kommt ein Mann eilig durch die Gartenthüre, die Sonne geht unter.

Der Mann. Hör', Pfarrer, du hast einen Feind!

Brand (die Hand auf die Brust drückend). Ja hier.

Mann. Nein, nein, den Bogt, es scheint,
 Daß ihm dein Thun nicht eben recht;
 Er macht dich vor den Leuten schlecht,
 Ja hat schon zu verstehn gegeben,
 Bald werd' es keinen Pfarrer geben;
 Du würdest uns den Rücken kehren,
 Sobald erst deine Mutter todt.

Brand. Und wenn's so wäre — ?

Mann. Wir verehren

Dich viel zu sehr —, da hat's nicht Noth.
 Wir kennen auch den wahren Grund:
 Du schließt mit ihm keinen Bund,
 Du giebst ihm auf den gift'gen Mund,
 Bist ihm entgegen, nicht gewogen.

Brand (unsicher). Und wenn er richtig doch gekündet?

Mann. So hättest schändlich du gelogen!

Brand. Hätt' ich — ?

Mann. Das war es ja, was so gezündet!
 Wie oft hast du uns nicht gesagt,
 Gott selber habe dich erweckt,
 Hier sei der ew'ge Kampf gewagt,
 So weit die Heimat sich erstreckt.
 Ging' der Beruf auch über Leichen,
 Man könne fallen, nimmer weichen. —
 Du bist berufen, fest und stark;
 Du sandst den Weg zum Lebensmark.

Brand. Du irrst dich, Mann, sie sind zu stumpf,
 Was kommt aus einem trägen Sumpf?

Mann. Du weißt es wohl, selbst manchen Wicht
 Traf schon ein Strahl vom Sonnenlicht.

Brand. Doch tausend Augen bleibt es Nacht.

Mann. Du wardest als Leuchte uns gebracht. —
 Doch laß uns nicht mit Zahlen quälen,
 Erwägen wollen wir, nicht zählen!
 Und wenn du mich auch von dir bannst,
 Ich sage: Gehe, wenn du kannst!
 Ich hab' ein Herz so gut wie Einers,
 Hilfst du mir nicht, so hilfst mir Keiner.
 Aus Tiefen hast du mich gehoben,

Ich falle, hältst du mich nicht oben.
 Du darfst es nicht, ich halt' dich fest,
 Wie Einer, der vom Heil nicht läßt.
 Ich warte still und unbeirrt,
 Es täuscht uns nicht der Seelenhirt. (Er geht ab.)

Agnes (schüchtern). Von bleichen Wangen, bleichem Munde
 Geht aus die fürchterliche Kunde.

Brand (in Gedanken versunken).

„Die Felswand wird ein kräftig Wort
 „Dir doppelt kräftig wiedergeben!

Agnes (thut einen Schritt vorwärts). Ich bin bereit.

Brand. Wozu?

Agnes (mit Kraft). Nur fort!

Aus dieser Todtengruft ins Leben!

(Gerd läuft draußen auf der Straße und bleibt an der Gartenthüre stehn.)

Gerd (klatzt in die Hände und ruft in wilder Freude).

Sahet Ihr schon solchen Narren?

Fort floh er der harte Pfarrer! —

Aus den Hügelu, aus den Haugen,
 Wie aus einem Satansnefz,
 Wimmelt es von garst'gen Draugen,
 Schwarz und häßlich, groß und klein,
 Schlagen mir ein Auge ein,
 Nehmen auch die halbe Seele.

Nun, ich frage nicht, was fehle,
 Bleibt mir doch der ganze Nest.

Brand. Willst dir die Gedanken gehn; —

Sieh den Pfarrer vor dir stehn.

Gerd. Du? Ja du, doch nicht der Pfarrer!

Von dem Svartetind entwich er,

Ueber Höhen und Hügel strich er.

Aufgezäumt, gesattelt, wild,

Dieser giftige Bodenscharrer.

Und ein Mann im Sattel ritt, —

Das der Pfarrer, ja der Pfarrer! —

Du bist nur sein Schattenbild! —

Eure Kirche steht nun leer,

Ohne Pfarrer, ohne Ehr'!

Kommt zu meiner Kirche jetzt.
 Drauf sich nicht der Habicht setzt.
 Dort steht nun der echte Pfarrer
 In dem weißen Messgewand,
 Das ihm webt des Winters Hand
 Aus des Gletschers Eisesfäden.
 Und mein Pfarrer weiß zu reden,
 Daß es weit tönt durch das Land.

Brand. Irrer Geist, in dein Entsetzen
 Flüchtest du auch deine Götzen?

Gerd (kommt in den Garten).

Götze? Götze? — Was ist das?
 Ist es nicht ein Ding zum Spaß?
 Manchmal groß und manchmal klein,
 Immer golden, bunt und fein? —
 Götze? — Jene da, — ei suche!
 Siehst du unter ihrem Tuche
 Kinderfüßchen, Kinderhändchen?
 Siehst du, wie's sich faltig legt
 Um ein Etwas, und die Bändchen? —
 Ist's vielleicht ein schlafend Kind?
 Sie erschrickt, bedeckt's geschwind; —
 Das der Götze —!

Agnes. Kannst du weinen? —
 Hier ist's leer und ausgebrannt.

Brand. Agnes, weh' — wie kann ich's einen?
 Diese hat mir Gott gesandt.

Gerd. Horch, nun läuten alle Glocken
 Auf der wilden Bergeshöh',
 Um die Leute hin zu locken
 Zu der Kirch' in Eis und Schnee.
 Siehst du nun die tausend Feren,
 Die der Pfarrer einst gebannt?
 Und die Zwerg' und Koboldheren,
 Wie sie steigen zu den Bergen
 Mit den Siegeln von den Särgen,
 Die sie trotzig aufgebrochen!
 Raßkalt kommen sie getrochen
 Aus dem Meer, wo Gletscher schmelzen.

Manch
 Von f
 Aus d
 Nusen
 Wie e
 Mann
 In die
 Misch
 Weibe
 Todte
 Saug
 Gleich
 D, we
 Leben
 Da de
 Bra
 Schlin
 Ger
 Er, de
 Grin
 Er no
 Die d
 Keine
 Eure
 Dhne
 (Sie sp
 Agn
 Zeit i
 Bra
 (G
 Agn
 Brand
 Bra
 War
 Oder
 Agn
 Forbr
 Bra

Manche greinen Scheintodt, wälzen
 Von sich ab den Leichenblock.
 Aus dem dichtgebrängten Floß
 Rufen Kinder: Vater, Mutter!
 Wie ein Lamm schreit nach dem Futter; —
 Mann und Weib erwidern schrein.
 In die Leichenprozession
 Mißt sich Vater, Tochter, Sohn.
 Weiber reichen ihre Brust
 Todten Kindern, die mit Lust
 Saugen, und die Mütter prahlen,
 Gleich als ging's zu Taufschalen. —
 O, welch lust'ges, schnurr'ges Ding!
 Leben kam in diesen Ring,
 Da der Pfarrer von uns ging!

Brand. Weiche von mir, finstre Mäch!
 Schlimmes seh' ich —

Gerd. Hört! Er lacht,
 Er, der an dem Bergweg sitzt,
 Grinsend schon die Feder spitzt.
 Er notirt sich alle Seelen,
 Die den Weg zur Höhe wählen.
 Keine ein'ge darf ihm fehlen.
 Eure Kirche steht ja leer,
 Ohne Pfarrer, ohne Ehr'.

(Sie springt über den Gartenzaun und verschwinde zwischen den Felsen.)

Agnes (näbert sich Brand und spricht mit gedämpfter Stimme).
 Zeit ist's, Brand, o laß uns gehn!

Brand (sie anstarrend). Welchen Weg?

(Er zeigt erst auf die Gartenpforte, dann auf die Hausthüre.)

Den? — oder Den?

Agnes (erschrocken zurückweichend).

Brand, dein Kind! —

Brand (folgt ihr). Sieh Antwort mir!

War ich eher Vater hier,
 Oder Pfarrer?

Agnes (weicht noch weiter zurück). Welche Frage!

Fordre nimmer, daß ich sage! — —

Brand (folgt ihr). Doch du mußt, das Mutterherz;

Träse ja der größ're Schmerz!

Agnes. Gattin bin ich, so gebiete,
Ich vertraue deiner Güte!

Brand (will sie am Arme fassen).
Nimm mir dieses Kelches Dual!

Agnes (weicht hinter einen Baum zurück).
Hat die Mutter eine Wahl?

Brand. Das ist die Entscheidung fast.
Agnes (bestimmt). Frag' dich, ob die Wahl du hast.

Brand. Stärker noch klingt dein Gebot.
Agnes. Sprich, ist klar dir dein Beruf,
Klar, daß Gott dazu dich schuf?

Brand. Ja! (Sie bei der Hand ergreifend).
So sprich auch du das Wort
Ueber Leben, über Tod!

Agnes. Geh den Weg, den Gott gebot! (Pauze.)
Brand. Es ist Zeit, — so laß uns gehn!

Agnes (tonlos). Welchen Weg, Brand?
Brand (schweigt).
Agnes (nach der Gartenthüre zeigend). Den?

Brand (nach der Hausthüre zeigend). Nein, den!
Agnes (hebt das Kind auf ihren Armen hoch in die Höhe).
Gott, muß ich dies Kind dir geben,

Laß es mich zum Himmel heben,
Lehr' mich meine schwere Pflicht! (Sie geht in das Haus.)

Brand (starrt eine Weile vor sich hin, dann bricht er in Thränen
aus, schlägt die Hände über dem Kopf zusammen, wirft sich auf der
Treppe nieder und ruft:)

Jesus, Jesus gieb mir Licht!

Dunfle

Agnes

Ag

Still

In d

Such

Und

Fast

Unter

Horch

Mann

D, ev

(Brand

Ag

Geh

Einsa

Vor

Wie

Diese

Bra

(Er

Du b

Ag

Sank

Viele

Und

Etwas

Und